

Kriemhild (Nibelungenlied)  
Fritz Lang, Die Nibelungen, Stummfilm D 1924



Das Nibelungenlied

## 1. Äventiure

- 1 Uns ist in alten mæren wunders vil geseit 1  
von helden lobebæren, von grôzer arebeit, (1)  
von fröuden, hôchgezîten, von weinen und von klagen,  
von küener recken strîten muget ir nu wunder hoeren  
sagen.
- 2 Ez wuohs in Búrgonden ein vil édel magedîn, 2  
daz in allen landen niht schoeners mohte sîn, (2)  
Kriemhilt geheizen: si wart ein scœne wîp.  
dar umbe muosen degene vil verliesén den lîp.
- 3 Der minneclîchen meide triuten wol gezam. 3  
ir muoten küene recken, niemen was ir gram.  
âne mâzen schoene sô was ir edel lîp.  
der juncvrouwen tugende zierten ándériu wîp.
- 4 Ir pflâgen drîe kûnege edel unde rîch, 4  
Gunther unde Gêrnôt, die recken lobelîch, (3)  
und Gîselher der junge, ein ûz erwelter degen.  
diu frouwe was ir swester, die fürsten hetens in ir pflegen.
- 5 Die herren wâren milte, von arde hôhe erborn, 5  
mit kraft unmâzen küene, die recken ûz erkorn. (5)  
dá zen Búrgonden sô was ir lant genant.  
si frumten starkiu wunder sît in Êtzélen lant.
- 6 Ze Wormez bî dem Rîne si wonten mit ir kraft. 6  
in diene von ir landen vil stolziu ritterschaft. (6)  
mit lobelîchen êren unz an ir endes zît.  
si stúrben sît jámerlîche von zweier edelen frouwen nît.

## 39. Äventiure

- 2377 Dô was gelegen aller dá der veigen lîp. 2314  
ze stücken was gehouwen dô daz edele wîp. (2437)  
Dietrîch und Etzel weinen dô began,  
si klagten inneclîche beide mâge unde man.
- 2378 Diu vil michel êre was dá gelegen tôt. 2315  
die liute heten alle jámer unde nôt. (2438)  
mit leide was verendet des küniges hôhgezît,  
als ie diu liebe leide z'aller júngeste gît.
- 2379 Ine kán iu niht bescheiden, waz sider dá geschach: 2316  
wan ritter unde vrouwen weinen man dá sach, (2439/40)  
dar zuo die edeln knehte ir lieben friunde tôt.  
hie hât daz mære ein ende: daz ist der Nibelunge nôt.

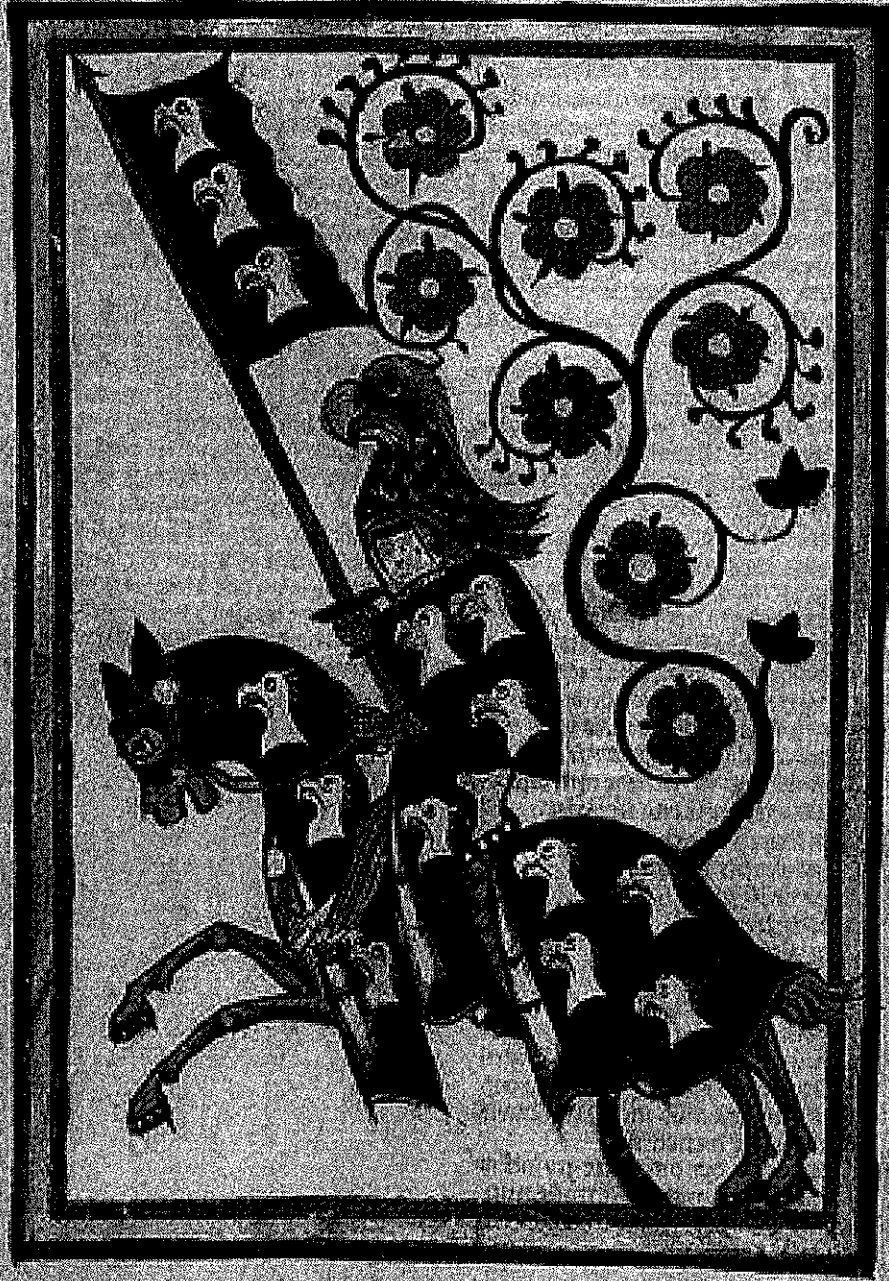
## Wie die küneginne einander schulden

- 814 Vor einer vesperzîte huop sich grôz ungemach,  
daz von manigem recken ûf dem hove geschach. (823)  
si pflâgen ritterscheft durch kurzewîle wân.  
dô liefen dar durch schouwen vil manic wîp unde man.
- 815 Ze samene dô gesâzen die küneginne rîch. (824)  
si gedâhten zweier recken, die wâren lobelîch.  
dô sprach diu schoene Kriemhilt: "ich hân einen man,  
daz elliu disiu rîche ze sînen handen solden stân."
- 816 Dô sprach diu vrouwe Prûnhilt: "wie kunde daz (825)  
gesîn?  
ob ander niemen lebte wan sîn unde dîn,  
sô möhten im diu rîche wol wesen undertân.  
die wîle lebt Gunther, sô kundez nimmér ergân."
- 817 Dô sprach aber Kriemhilt: "nu sihestu, wie er stât, 760  
wie rehte hêrlîche er vor den recken gât, (826)  
alsam der liechte mâne vor den sternen tuot?  
des muoz ich von schulden tragen vrcelîchen muot."
- 818 Dô sprach diu vrouwe Prûnhilt: "swie wætlîch sî dîn 761  
man, (827)  
swie biderbe unt swie schoene, sô muost du vor im lân  
Gunther den recken, den edeln bruoder dîn.  
der muoz vor allen künegen, daz wizzest wærlîche, sîn."
- 819 Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt: "sô tíwer ist wól 762  
mîn man, (828)  
daz ich in âne schulde niht gelobet hân.  
an vil manegen dingen so ist sîn êre grôz.  
geloubestu des, Prûnhilt, er ist wol Gunthers genôz."
- 820 "Jane sólt du mirz, Kriemhilt, ze arge niht verstân, 763  
wand' ich âne schulde die rede niht hân getân. (829)  
ich hôrte si jehen beide, do ich's aller êrste sach,  
und dâ des küneges wille an mînem lîbé geschach,
- 821 Unt dâ er mîne minne sô ritterlîch' gewan, 764  
dô jach des selbe Sîfrit, er wære 'sküneges man. (830)  
des hân ich in für eigen, sît ichs in hôrte jehen."  
dô sprach diu schoene Kriemhilt: "sô wære mir übele  
geschehen.
- 822 Wie heten sô geworben die edelen bruoder mîn, 765  
daz ich eigen mannes wine solde sîn? (831)  
des wil ich dich, Prûnhilt, vil friuntlîche biten,  
daz du die rede lâzest durch mich mit gütlîchen siten."
- 823 "Ine mác ir niht gelâzen", sprach des küneges wîp. 766  
"zwiu sold ich verkiesen sô maniges ritters lîp, (832)  
der uns mit dem degene dîenstlîch ist úndertân?"  
Kriemhilt diu vil schoene vil sêre zûrnén began.

- 824 "Du múost ín verkiesen, daz er dir immer bî 767  
wone deheiner dienste; er ist tíwerr danne sî (833)  
Gunther mîn bruoder, der vil edel man.  
du solt mich des erlâzen, daz ich von dir vernomen hân.
- 825 Unde nimet mich immer wunder, sît er dîn eigen ist, 768  
unt daz du über uns beide sô gewaltec bist,  
daz er dir sô lange den zins versezzen hât.  
der dîner übermüete sold' ich von rehte haben rât."
- 826 "Du ziuhest dich ze hôhe", sprach des küniges wîp. 769  
"nu wil ich sehen gerne, ob man den dînen lîp (834)  
habe ze solhen êren, sô man den mînen tuot."  
die vrouwen wurden beide vil sêre zórnéc genuot.
- 827 Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt: "daz muoz et nû 770  
geschehen. (835)  
sît du mînes mannes für eigen hâst verjehen,  
nu müezen hiute kiesen der beider künige man,  
ob ich vor küniges wîbe zem münster türre gegân.
- 828 Du muost daz hiute schouwen, daz ich bin adelvrî, 771  
unt daz mîn man ist tiwerr, danne der dîne sî. (836)  
dâ mit wil ich selbe niht bescholten sîn.  
du solt noch hînte kiesen, wie diu eigene diu dîn
- 829 Ze hove gê vor recken in Búrgónden lant. 772  
ich wil sélbe wesen tiwerr, danne iemen habe bekant (837)  
deheine küneginne, diu krône ie her getruoc."  
dô huop sich under den vrouwen des grôzen nídés  
genuoc.
- 830 Dô sprach aber Prünhilt: "wiltu niht eigen sîn, 773  
sô muostu dich scheiden mit den vrouwen dîn (838)  
von mînem ingesinde, dâ wir zem münster gân."  
des antwurte Kriemhilt: "entriuwen, daz sol sîn getân."

Der Hartman von Aue

LIII



Hartmann von Aue: Der arme Heinrich

Ein ritter sô gelêret was,  
daz er an den buochen las,  
swaz er dar an geschriben vant:  
der was Hartman genant,  
dienstman was er z'Orwe. 5  
er nam im manige schouwe  
an mislichen buochen:  
dar an begunde er suochen,  
ob er iht des vunde,  
dâ mite er swære stunde 10  
möhte senfter machen,  
und von sô gewanten sachen,  
daz gotes êren töhte  
und dâ mite er sich möhte  
gelieben den liuten. 15  
nu beginnet er iu diuten  
ein rede, die er geschriben vant.  
dar umbê hât er sich genant,  
daz er siner arbeit,  
die er dar an hât geleit, 20  
iht âne lôn belibe,  
und swer nâch sinem libe  
sî hêre sagen oder lese,  
daz er im bittende wese  
der sêle heiles hin ze gote. 25  
man giht, er sî sin selbes bote  
und erlöse sich dâ mite,  
swer vür des andern schulde bite.

Er las daz selbe mære,  
wie ein herre wære 30  
ze Swâben gesezzen:  
an dem enwas vergezzen  
deheiner der tugent,

swer grôzen dienst leiste,  
des lôn sî ouch der meiste.  
dâ von sol ich disen tôr 1165  
hân vür eine sîeze nôt  
nâch sus gewissem lône.  
lieze ich die himelkrône,  
sô hete ich alwaren sîn,  
wan ich doch lîhtes künnes bin. 1170

Nu vernam er, daz sî wære  
genuoc unwandelbære,  
und vuorte sî wider dan  
hin zuo dem siechen man  
und sprach zuo ir herren: 1175  
'uns enmac niht gewerren,  
iuwer maget ensi vollen guot.  
nû habet vrellichen muot:  
ich mache iuch schiere gesunt.  
hin vuorte er sî anderstun 1180  
in sîn heimlich gemach,  
dâ ez ir herre niht ensach,  
und beslöz im vor die tür  
und warf einen rigel vür:  
er enwolde in niht sehen lân, 1185  
wie ir ende solde ergân.  
in einer kemenâten,  
die er vil wol berâten  
mit guoter arzenie vant,  
hieze er die maget dâ zehant 1190  
abe ziehen diu kleit.  
des was sî vrô und gemeit:  
sî zarte diu kleider in der nât,  
schiere stuont sî âne wât  
und wart nacket unde blöz: 1195  
sî enschamte sich niht eins hâres gröz.  
Dô sî der meister anc sach,  
in sinem herzen er des jach,

daz schoener krēatiure  
 al der werlte wære tiure. 1200  
 sô gar erbarmete sî in,  
 daz im daz herze und der sin  
 vil nâch was dar an verzaget.  
 nû ersach diu guote maget  
 einen hōhen tisch dâ stân: 1205  
 dâ hiez er sî uf gân.  
 dar uf er sî vil vaste bant  
 und begunde nemen in die hant  
 ein scharphez mezzel, daz dâ lac,  
 des er ze selhen dingen phlac. 1210  
 ez was lanc unde breit,  
 wan daz ez sô wol niene sneit,  
 als im wære lip gewesen.  
 dô sî niht solde genesen,  
 dô erbarmete in ir nôt 1215  
 und wolde ir sanfte tuon den tôt.  
 Nû lac dâ bî im ein  
 harte guot wetzestein.  
 da begunde erz anc strichen  
 harte wmmüezelichen, 1220  
 dâ bî wetzen, daz erhörte  
 der ir vreude stôrte,  
 der arme Heinrich hin vûr,  
 dâ er stuont vor der tûr,  
 und erbarmete in vil sêre, 1225  
 daz er sî niemer mêre  
 lebende solde gesehen.  
 nû begunde er suochen unde spehen,  
 unz daz er durch die want  
 ein loch gânde vant, 1230  
 und ersach sî durch die schrunden  
 nacket und gebunden.  
 ir lip der was vil minneclich.  
 nû sach er sî an unde sich

und gewan einen niuwen muot: 1235  
 in dūhte dô daz niht guot,  
 des er ê gedāht hāte  
 und verkerte vil drāte  
 sîn altez gemüete  
 in eine niuwe güete. 1240  
 Nû er sî alsô schtene sach,  
 wider sich selben er dô sprach:  
 'dû hāst einen rumben gedanc,  
 daz dû sunder sinen danc  
 gerst ze lebenne einen tac, 1245  
 wider den nieman niht enmac.  
 du enweist ouch rehte, waz dû tuost,  
 sît dû benamen êrsterben muost,  
 daz dû diz lasterliche leben,  
 daz dir got hāt gegeben, 1250  
 niht vil willeclichen treist  
 und ouch dar zuo niene weist,  
 ob dich des kindes tōt ernert  
 swaz dir got hāt beschert,  
 daz lā allez geschehen, 1255  
 ich enwil des kindes tōt niht sehen.'  
 Des bewac er sich zehant  
 und begunde bözen an die want:  
 er hiez sich lāzen dar in.  
 der meister sprach: 'ich enbin 1260  
 nû niht müezic dar zuo,  
 daz ich in iht uf tuo.'  
 'nein, meister, gesprechet mich.'  
 'herre, jâ enmac ich.  
 beitet unz daz diz ergê.' 1265  
 'nein, meister, sprechet mich ê.'  
 'nû sager mirz her durch die want.'  
 'ja enist ez niht alsô gewant.'  
 zehant hiez er in dar in.  
 dô gienc der arme Heinrich hin, 1270

daz ich vor kurzer stunt  
 was vil ungeneme,  
 den liuten widerzeme.  
 nu enschuehet mich man noch wip:  
 mir hat gegeben gesunden lip 1480  
 unsers herren gebot.  
 nu rätet mir alle durch got,  
 von dem ich die genade han,  
 die mir got hat getan,  
 daz ich gesunt worden bin, 1485  
 wie ichz verschulde wider in.  
 si sprächen: 'nemet einen muot,  
 daz im lip unde guot  
 iemer undertanic si.'  
 sin gemahel stuont dā bi,  
 die er vil gütlich ane sach, 1490  
 er umbevanc si unde sprach:  
 'iu ist allen wol gesaget,  
 daz ich von dirre guoten maget  
 münen gesunt wider han,  
 die ir hie sehet bi mir stān,  
 nu ist si vri als ich dā bin:  
 nu rätet mir al min sin,  
 daz ich si ze wibe neme,  
 got gebe, daz es iuch gezeme, 1500  
 sō wil ich si ze wibe han.  
 zewäre, mac daz niht ergān,  
 sō wil ich sterben āne wip,  
 wan ich ēre unde lip  
 han von ir schulden, 1505  
 bi unsers herren hulden  
 wil ich iuch biten alle,  
 daz ez iu wol gevalle.'  
 Nu sprächen sie alle geliche,  
 beide arme und riche, 1510  
 ez were ein michel vuoge.

dā wāren phaffen genuoge,  
 die gāben si im ze wibe,  
 nāch sūezem lancibe  
 do besāzen si geliche  
 daz ewige rīche,  
 alsō müezez uns allen  
 ze jungest gevallen!  
 den lōn den si dā nāmen,  
 des helfe uns got. āmen. 1520



# Minne



W v. V: 1170 - 1230

3 Haupttypen der mittelalt. Lieddichtung:

- Minnesang
- Sangspruchdichtung
- Lieder (Liederspreche)

## Reinmar der Alte: Preislied

Swaz ich nû niuwer mære sage,  
des endarf mich nieman frâgen: ich enbin niht frô.  
Die friunt verdriuzet mîner klage.  
Des man ze vil gehœret, dem ist allem sô.  
Nû hân ich beidiu schaden unde spot.  
Waz mir doch leides unverdient, daz bedenke got,  
und âne schult geschiht!  
Ich engelige herzeliebe bî,  
sône hât an mîner freude nieman niht.

Die hôchgemuoten zîhent mich,  
ich minne niht sô sêre, als ich gebâre, ein wîp.  
Si liegent und unêrent sich:  
si was mir ie gelîcher mâze sô der lîp.  
Nie getrôste sî dar under mir den muot.  
Der ungenâden muoz ich, unde des si mir noch tuot,  
erbeiten, als ich mac.  
Mir ist eteswenne wol gewesen:  
gewinne aber ich nu niemer guoten tac?

Sô wol dir, wîp, wie reine ein nam!  
Wie sanfte er doch z erkennen und ze nennen ist!  
Ez wart nie niht sô lobesam,  
swâ dûz an rehte gûete kêrest, sô dû bist.  
Dîn lop mit rede nieman volenden kan.  
Swes dû mit triuwen pfligest wol, der ist ein sælic man  
und mac vil gerne leben.  
Dû gîst al der welte hôhen muot:  
maht ouch mir ein wênic freude geben!

Zwei dinc hân ich mir vûr geleit,  
diu strîtent mit gedanken in dem herzen mîn:  
ob ich ir hôhen wirdekeit  
mit mînen willen wollte lâzen minre sîn,  
Oder ob ich daz welle, daz sie groezer sî  
und sî vil sælic wîp bestê mîn und aller manne vrî.  
siu tuont mir beide wê:  
ich wirde ir lasters niemer vrô;  
vergêt siu mich, daz klage ich iemer mê.

.....

Walter von der Vogelweide: Unter der linden

Under der linden  
an der heide,  
dâ unser zweier bette was,  
dâ muget ir vinden  
schône beide  
gebrochen bluomen unde gras.  
Vor dem walde in einem tal,  
tandaradei,  
schône sanc diu nahtegal.

Ich kam gegangen  
zuo der ouwe,  
dô was mîn friedel komen ê.  
Dâ wart ich empfangen,  
hêre frouwe,  
daz ich bin sælic iemer mê.  
Kuster mich? Wol tûsentstunt:  
tandaradei,  
seht, wie rôt mir ist der munt.

Dô het er gemachet  
alsô rîche  
von bluomen eine bettestat.  
Des wirt noch gelachet  
inneclîche,  
kumt iemen an daz selbe pfat.  
Bî den rôsen er wol mac,  
tandaradei,  
merken, wâ mirz houbet lac.

Daz er bî mir læge,  
wessez iemen  
(nû enwelle got!), sô schamt ich mich.  
Wes er mit mir pflæge,  
niemer niemen  
bevinde daz, wan er und ich,  
und ein kleinez vogellîn -  
tandaradei,  
daz mac wol getriuwe sîn.

Owē,  
Sol aber mir iemer mē  
gefühlt dir die naht  
noch wizer danne ein snē  
ir lip vil wol gestah?  
Der irouc diu ougen mīn.  
ich wānde, ez solde sīn  
des lichten mānen schīn.  
Dō tagte ez.

HEINRICH  
VON  
MORUNGEN

Owē,  
Sol aber er iemer mē  
den morgen hie betragen?  
als uns diu naht engē,  
daz wir niht durfen klagen:  
'Owē, nu ist es tac,'  
als er mit klage pflac,  
dō er jungest bī mir lac.  
Dō tagte ez.'

Owē,  
Si kuste āne zal  
in dem slāfe mich.  
dō vielen hin ze tal  
ir trehene nider sich.  
Iedoch getrōste ich sie,  
daz sī ir weinen lie  
und mich al umbevie.  
Dō tagte ez.

Owē,  
Daz er sō dicke sich  
bī mir ersehen hāt!  
als er endachte mich,  
sō wolt er sunder wāt  
Mīn arme schouwen blōz,  
ez was ein wunder grōz,  
daz in des nie verdrōz.  
Dō tagte ez.'



*Mechthild von Magdeburg: Das fließende Licht der Gottheit*

Die Sprache der deutschen Mystik:  
David von Augsburg und Mechtild von Magdeburg

Ähnlich wie die „Codierung von Intimität“ (Luhmann 1984<sup>4</sup>) stößt die *Gottsache* des 13. und 14. Jhs. „an die Grenzen der Sprache und der Mittelbarkeit“ (Eggers 1965, 277). Die Mystiker bedienen sich, um ihre „geshte“ zum Ausdruck zu bringen, deshalb neuer sprachlicher Figuren, kreativer Metaphern und auch der Umwertung höfisch-konventioneller Vorstellungen. Eggers unterscheidet dabei eine *Erkenntnisthematik* (bei David v. Augsburg) und eine *Gefühlsmystik* (vor allem bei Mechtild von Magdeburg; Eggers 1965, 191).

David von Augsburg: Aus dem Traktat „Von der Erkenntnis der Wahrheit“ (um 1250)

*Diu oberste saelekeit der kreatüre, diu näch gote gebildet ist, diu lit (liegt) an der latern (lauter, rein) erkantnisse der obersten wärheit, diu got selbe ist: daz man in ob allen dingen minne unde mit der minne in in verwandelt werde als daz iver (Feuer) in sich verwandelt die materie, an die ez sich geheftet. In mac aber niemen rehte geminnen wan der (außer demjenigen, der) in reht erkennet. Ez ist drierleie erkantnisse. Diu erste geshite (reine Anschauung, Vision): diu ist diu volkommene, dâ lit diu ganz (vollkommene) saelekeit an. Sô diu verstantnisse ie groezer ist (je größer das Verstehen ist), sô diu minne ie kreftiger ist, wan got ist sô guot, daz in niemen erkennet, ern müeze in auch minnen (daß ihn jeder lieben muß, der ihn erkennet). Die wile wir in danne nit gesehen mügen als er ist, sô hât er uns ein lieht als in einer laterne gegeben, dâ wir uns in dirre werde winster (in der Finsternis dieser Welt) erluchten mite. Daz ist der kristengelouber: dâ ist diu wärheit inne verwunden (enthalten, wörtlich: eingewickelt) unde verdeckt als daz lieht in der laterne. Die wile uns diu minne unde diu ougen der verstantnisse broede (schwacht) sint, sô suln wir die laterne vor uns haben, daz uns des liehtes glast (Glanz) iht (nicht etwa) erblende. Swenne uns diu ougen gesunden begrienen, sô ougent sich uns (zeigt sich uns) des liehtes wunnesaeltiger schin (der selbige Freude gebende Schein des Lichtes selbst). Daz (Folgendes) suln wir dâ bi merken: ist uns diu wärheit noch irube in dem herzen, sô ist uns der laterne noch durft (bedürfen wir noch der Laterne), als dem sârougen (wie ein an den Augen Empfindlicher, Trüfängiger) wir daz lieht (anstatt des Lichtes) ist si uns aber süeze unde lieht (lieblich und klar), beidiu ze volgen an den tugenden unde ze wîssen an der kunst (daß wir sowohl ihrer Tugendlehre folgen als auch sie verstandesmäßig aufnehmen können), daz ist ein guot urkundē (Beweis für) gesunder ougen. Doch wertent si niemer sô gesunt, daz si die gotlichen wärheit unde den ewigen brehenden (stahlenden) sunneglast mit inerstrockem anblide mügen an gesehen, die wile und (solange als) daz toeliche vel (die sterbliche Haut) wir gespannen ist unde der sünden stein wadget (rollt) in den ougen. Hie emitten sô rätet doch (So helfe euch doch, solange ihr mitten im Diesseits lebt) als die blinden, ze ende grifende (und tastet immerhin) näch dem wären liehte, daz got selbe ist.*

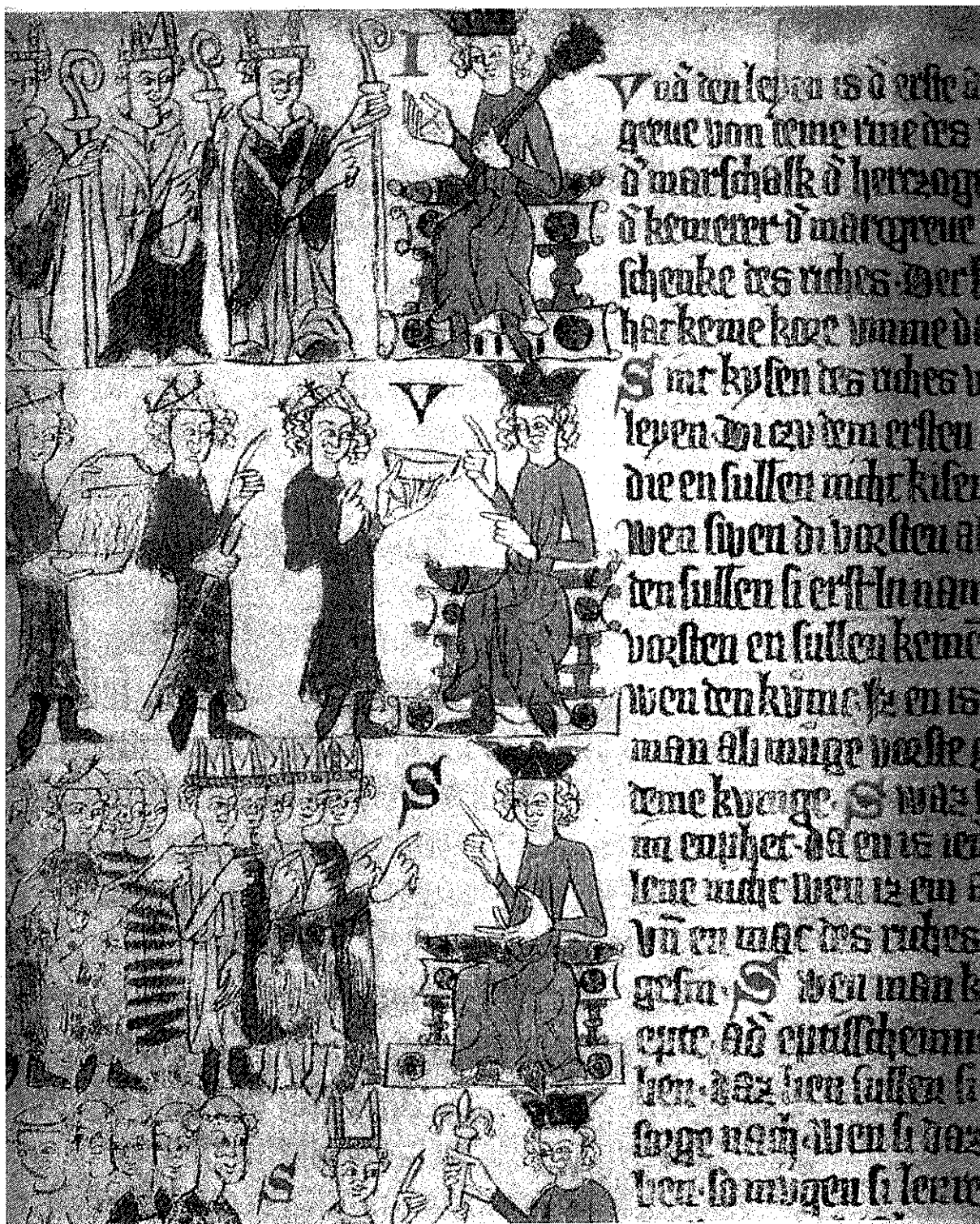
(Text und Übersetzungshilfen nach: H. Eggers, Deutsche Sprachgeschichte Bd. 2, Rowohlt: Reinbek b. Hamburg 1965, 238)

Mechtild von Magdeburg: Aus dem „Fliegenden Licht der Gottheit“ (alemannische Übertragung von Heinrich v. Nördlingen 1345)

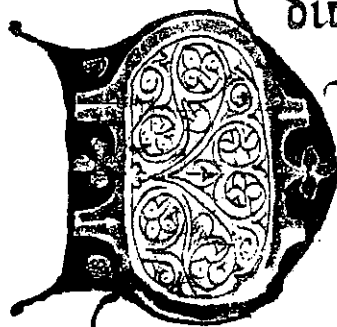
Der süsse töwe der vnbegriueher drivaltekeit hat sich gesprengt vs dem brauen der ewigen gotheit in den blihmen der vserwelten maget, und des blihmen frucht ist ein vrwölich got, und ein tötlich mensche und ein lebende frost des ewigen liebes, und vnser lösunge ist brütegrin worden. Die brut ist trancken worden von der angesichte des edeln antlites. In der grösten sterki kunt si von ir selber, und in der grösten blindheit sibet si allerklarost. In der grösten klarheit ist si beide tot und lebende. Je si lenger tot ist, je si vrölicher lebt. Je si vrölicher lebt, je si mer ervert. Je si mimer wirt, je ir me zfüsset. Je si sich mere vröhet .... Je si rieber wirt je si armer ist. Je si tiefer wonet, je si breiter ist. Je si gebietiger ist, je ir wunden tieffer werdent. Je si mer sturmet, je got minneklicher gegen ir ist. Je si hoher swebet, je si schöner lühtet von dem gegenblik der gottheit, je si im naher kunt. Je si mer arbeit, je si sanfter rüwet. Je si mer begriffet, je si stiller swiget. Je si luter rüffet, je si grosser wunder wirket mit siner kraft nah ir macht. Je sin lust me wahset, je ir brudloff grosser wirt, je das minnebet enger wirt. Je die vmbelhalsunge naher gat, je das muntnüssen süsser smekket. Je si sich minnelicher ausehent, je si sich nöter scheident. Je mer er ir grübet, je mer si verzert, je me si hat. Je si demütlicklicher vrlap nimt, je e si wider kunt. Je si heisser blibet, je si e entfuncket. Je si mere brennet, je si schöner lühtet. Je göttes lob mer gebreitet wirt, je ir girheit grösser blibet.

(nach: P. Gall Morel (Hrsg.): Offenbarungen der Schwester Mechtild von Magdeburg oder Das fliegende Licht der Gottheit. Wissenschaftl. Buchgesellschaft: Darmstadt 1963, 11)

# Eike von Reggow: Der Sachsenspiegel



Die erste Seite mit dem Vorwort aus der bebilderten Oldenburger Handschrift des "Sachsenspiegel" in niederdeutscher Sprache. Diese Handschrift wurde 1336 im Kloster Rastede von dem Mönch Hinrich Gloyesten auf Veranlassung des Grafen Johann von Oldenburg angefertigt.



Dit is der sassen speyghel

Dit is der sassen speyghel.

Es hylighen geystes  
minne. de sterke mi  
ne sinne. dat ik recht  
und vnrecht der sas

Des hilighen geystes  
minne, de sterke mi-

ne sinne, dat ik recht

und unrecht der sas-

sen bescede na godes hulden, unde

na der worlde vromen. Des ne

kan ich al ene nicht ghedon, dar-  
umme bid ich tho helpe alle gode

lude de rechtes gered, oft en ienich

rede beiechene, de min dumme sin

vormyde, dar dit bok nicht af ne  
spricht, dat se na rechte besce-

den na irme sinne, so set recht

weten. Van rechte ne sal neman-

ne wisen leve noch lede, torn noch

gyft. God is selven regt, dar-

umme is eme regt lef; dor dat sen  
se sich alle vore, den en gherichte

van godes halven bevolen si, dat

se also richten, also godes torn un

sin gherichte genedekliken over se ir-  
gan mothe.

sen be scede na godes hulden. unde  
na der worlde vromen. Des ne  
kan ich al ene nicht ghe don. dar  
vmme bid ich tho helpe alle gode  
lude de rechtes gered. oft en ienich  
rede be iechene. de min dūme sin  
vormyde. dar dit bok nicht af ne  
spricht. dat se dat na rechte be sce  
den na irme sinne. so set recht  
weten. Van rechte ne sal neman  
ne wisen leve. noch lede. torn noch  
gyft. **G**od is selven regt. dar  
\* umme is eme regt lef. dor dat sen  
se sich alle vore. den en ghe richte  
van godes haluen beuolen si. dat  
se al so richten. also godes torn. vñ  
sin ge richte genedeliken ouer se ir  
gan mothe.

Übersetzung: Dies ist der Sachsenspiegel. Des Heiligen Geistes Minne, die Stärke meinen Verstand, daß ich Recht und Unrecht der Sachsen entscheide nach Gottes Huld und zum Nutzen der Welt. Das kann ich nicht allein tun. Darum bitte ich alle guten Leute um Hilfe, die Recht sprechen müssen, wenn ihnen eine Rechtssache begegnet, die mein dummer Verstand übersah und wovon dieses Buch nicht spricht, daß sie diese nach Recht entscheiden nach ihrem Verstand, wie sie es am besten wissen. Weder Liebe noch Leid, weder Zorn noch Geschenk sollen jemand vom Recht abbringen. Gott selber ist Recht, darum ist ihm Recht lieb. Darum sollen sich alle vorsehen, denen von Gottes wegen ein Gericht anvertraut ist, damit sie so richten, daß Gottes Zorn und sein Gericht gnädig über sie kommen möge.

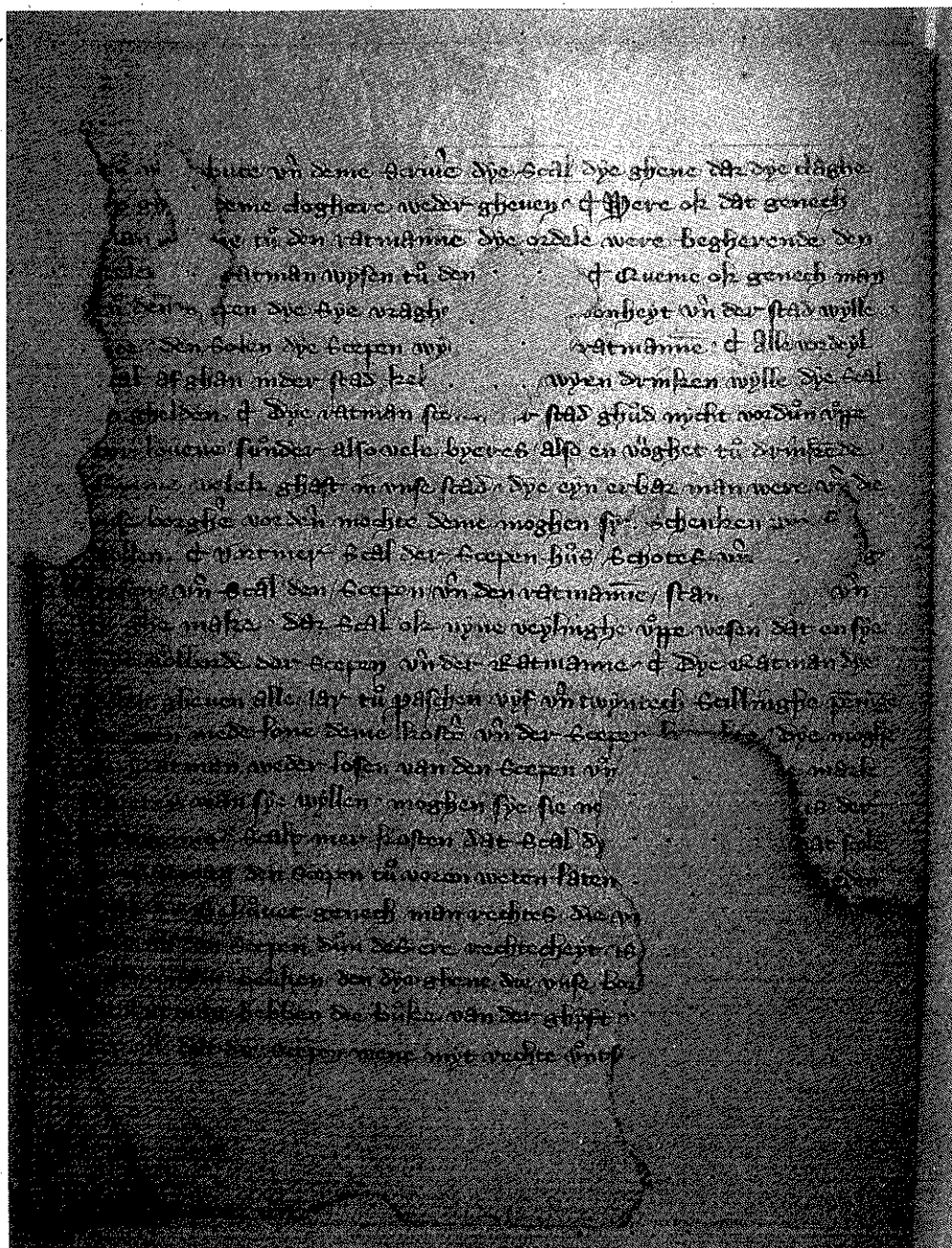


45. We dingvlichlich wert.  
 46. Wo des anderen hund orot, segot.  
 47. We sin ve drift up des anderen korn. Oder up ene andere marke. Wo over en ungewunnen land veret.  
 48. Von des hirdes verlust. Wo unde wur man tegedes geven sal.  
 49. Wo man oveise hengen sal. We sin deil des hoves nicht bewercht.  
 50. We malbome, marcstene setten wel. Wo man tinen sole.  
 51. Wo na oven, gange, svinekoven dem tunc stan solen. Wo man se bewerken sole.  
 52. Of hoppe, bontelgen over den tun hangen.  
 53. Von buwe up fremden gude.  
 54. Welk ve man mite to hus behalden. We sinderliken hirde hebben moge. Von des hirdes lone unde von siner verlust. Of ein vr dat andere belemet, oder tret wirt vor dem hirde.  
 55. Wat de minnere deil der bure nicht weder spreken ne mogen.  
 56. Von damme to vesten vor der vlut. Of sik ein werder irhevet, wes de si.  
 57. We gut in weren hevet, dem sal men buten.  
 58. Von verindem gude an lene we dar erve to si. Wanne dat verdenet si.  
 59. Wanne de herre sinen tinsman verweisen sole, do tom gude nicht geboren is. Of de tinsman oder de herre stirft. Wo breit des koninges strate sin solen. We dem anderen dar rumen sole. We erst maler sole.  
 60. Of en des anderen varende have verkoft, verspelt, verluset.  
 61. An vischen, vogelen, diren ne mach nein man sin lif, suut verwerken. Von den banvorsten. Wanne men in dem korne nicht hizeen mut.  
 62. We sceelike dier halt. We hunt oder ander dier dotsleit weenne't ime scaden wil. Wo man wilde dier hegen mut.  
 63. We non kleger, vorspreke, tuch sin sal.  
 64. We mit geruchte klagen sal.  
 65. Of en kind binnen jaren dodet enen man, oder scaden dut. We ein kind dodet oder sleit.  
 66. Von dem alden vrede des landes. Wenne de vrededage nicht helpt.  
 67. Wo vele lude he vuren mite vor gerichte, de umme ungerichte beklaget wert.  
 68. Vorlecht dem manne sin perd.  
 69. Wo dodet, wandet enen vredebreker.  
 70. Wan men den man von sinem gude wisen sal.  
 71. Wur to man wapen voren sal binnen gesvoren vrede. We unde woman deme ruchte volgen sal. Wo man den vredebreker winnen sal in enem anderen gerichte.  
 72. Wur umme man en hus vervesten sole. We vor ein hus antwerden sole. Wo en burch unscudlich blift, of dar scade af sou.  
 Nir na begunnet dat registrum des dridden bukcs lautrecht.

## Buch III.

1. Wur wif oder maget nodelget wirt.  
 2. Von papen unde joden de wapen voret.  
 3. Von wive, de levende kind dreget. Von rechten doren unde sinnelosen.  
 4. Wo man giff oder kopinge an varende have behalden moge. Wo man were unscudlich wirt. Wo to rechte der kopinge were wesen sal.  
 5. Anevangt men gut, dat dem manne legen ouer to behalden dan is, oder veriset he dat. Stirft perd, ve binnen sattunge.  
 6. Vorbolet en knecht sinen herren oder sinen selves gut. Wert dem knochte sin gut verstolen in des herren dinste.  
 7. Von des joden rechte.  
 8. Von der vorsten unde burgo vrede.  
 9. Von burgetoge. Von vredebrake. We enen beklageden man von gerichte waldichliken untvort.  
 10. Of en man oder ve stirft, de man vor gerichte bringen sal.  
 11. Of de stirft, de vor ede burgen sal.  
 12. We dem anderen irst antwerden sole. Of vele lude up enen man klagen. Wert de selve klage daget.  
 13. Of de klegere binnen sinen dedegungen (l. degedingen) um unge-richte den man ankumt.  
 14. Wo de man aue scaden blift an sinen vorspreken. Von were to biddeane.  
 15. Of tvone man up en gut spreken na deme drittesten. We rade, herwede weigeret ut to geven. We rade, herwede vorderen moge.  
 16. Wo den man von siner klage wisen moge. We vorrunden darven sal. Wem man nicht antwerden ne darf.  
 17. Wur en vervest man sik ut tione moge. Of he unen borgen hevet.  
 18. We uttendes ut vestinge nicht vulkumt. Unde wo he's vulkumen sal.  
 19. We vor dem riko tuch mute sin unde ordel vinden.  
 20. We des anderen land eret. Wo man mit erne den lif ververket.  
 21. Of tvone man en gut gelike anspreken.  
 22. Of man gelegen ding nicht wederbringet.  
 23. We herberget enen vervesten man.  
 24. Wur man den vervesten man vorwinnen sal. Wo de neder richte- des oversten vestinge richten mach.  
 25. Of en richter stirft. We in utwendigen richte antwerden muse.  
 26. De koning is gemene richter over al. Wur de scepenbare man antwerden sole. Oppe wene scepen stul eret.  
 27. Welken kinderen eres vader unde muoder secdunge to irme rechte nicht scadet.  
 28. Wonen den man echtilos, rechtlos bereden sole. Wo man echt unde recht behalden moge.

Stadtbücher des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit



hunc in dem darme dyo scal dyo ghene dar dyo lache  
 pmo daggere aveder ghouen d fhere oh dat genech  
 ee in den ratmanne dyo ordle were begherende den  
 ratman nyffen tu den d Queme oh genech man  
 in den span dyo dyo vraghe sonheyt in der stad wylle  
 den sohen dyo scapen wy ratmanne d alle wydel  
 at af ghien mider stad kel wyen d rnfken wylle dyo scal  
 p gheiden d dyo ratman se d stad ghud nicht woudin nge  
 dyo loenw sinder also wela byer es also en woghet tu d rnfken  
 dyo welen ghaft in ante stad dyo eyn er baz man were in de  
 dyo lorgeie vordn mochte deme moghen fr schenken in  
 dyo d rntmer scal der scapen hie schote ad  
 dyo om scal der scapen in den ratmanne stan d  
 dyo mafca der scal oh nyne veylmghe vye wesen dat en spe  
 dyo adollade dar scapen in der ratmanne d dyo ratman dyo  
 dyo ghouen alle dar tu pafchen vof in ruyndech Sellinghe pen  
 dyo wode lene deme hofte am der scapen l hie dyo mocht  
 dyo ratman aveder lösen van den scapen in mocht  
 dyo man se wullen moghen se sie in ab dar  
 dyo gree secht max staken dat scal dy dat late  
 dyo scapen in wouen weter laten  
 dyo hunc genech man wiche die m  
 dyo scapen in dat ere wechthepe to  
 dyo welen bechen den dyo ghene da wuf bo  
 dyo welen hebben die hie van der ghene  
 dyo scal der scapen man mit vrede wuf

**WISSEN**  
Die Gebote und Gesetze  
des Rates zu Oschersleben  
Und wo sich die gemeine  
Bürger sind zuwören mit  
allen Püncten und Ar-  
tikeln, die hie infa-  
gezeichnet sind,  
Der wege halten  
Sollen,

N<sup>o</sup>: 50:

Ins Hochdeutsche übersezt:

Dies sind die Gebote und Gesetze des Rates zu Oschersleben und wo sich der gemeine Bürger und Einwohner mit allen Punkten und Artikeln, die hier nachgeschrieben sind, derwegen (daran) halten sollen.

-2 Ock, sine i so dobbelstot frifsette,  
eller hegede. De skal dem Rade  
sine mark givne. sundes gnade.  
Sve dar vor bede, de skal ock sine,  
mark givne:

Ock we tho dobbelstot hussede edder hegede, de skal dem Rade einen mark geven sunder gnade.  
We darvor bede, de skal ock einen mark gheven.

Auch wer zum Doppelspiel andere in sein Haus bittet, zahlt 2 Taler 25 Gr.

5 Ock, Ock, Ock, Ock dem andern  
meine Acker vorfahren, noch  
Soffe dem sologe inferne, bei  
me amant, und die gade me sinder  
gnade geben :

Ock schal eyn dem anderen neynen acker vorduren noch uth dem ploge nhemen, bey eynem marck und den schal me sunder gnade geben.

Keiner soll dem anderen Acker verteuern, noch aus dem Pfluge nehmen (abpflügen), bei 1 Verding Strafe.

7. Ock, Dye / gad ein zden alle Me  
Leins, sine Strassenwool woff soort  
swe Datt leise de / gad yene es  
me ferdung finden gnade:

Ock soo schall ein jeder alle jar eyns synen stratenpol<sup>2</sup> uthvoren. Wee dath lethe, de schall geven eynen ferdung sunder gnade.

Auch so soll ein jeder alle Jahr einmal seinen Straßenpol ausfahren, wer das läßt, der soll geben eine Mark ohne Gnade.

Watt den mess <Mist> belangt, schal nich lenger den 8 Tage uf frt straten ligger. Wo de lenger ligger worde, schal ock 1 mark thor strafe geben.  
Watt den mess <Mist> belangt, schal nich lenger den 8 Tage uf frt straten ligger. Wo de lenger ligger worde, schal ock 1 mark thor strafe geben.  
Der Mist soll nicht länger als 8 Tage auf der Straße liegen bleiben, bei 1 Verding Strafe.

Watt den mess <Mist> belangt, schal nich lenger den 8 Tage uf frt straten ligger. Wo de lenger ligger worde, schal ock 1 mark thor strafe geben.

Der Mist soll nicht länger als 8 Tage auf der Straße liegen bleiben, bei 1 Verding Strafe.

**I**n deme iare von goddes gebore ouer dūset ①

2 iar. vñ twee hondert iar. vñ ses vnde seftich

3 iar. In dere kalenden ianuario in sante ag

4 neten dage. bi des byscop Roprechtes tiden

5 vō megebüch. vnde bi des borchgreuen ti

6 den heren borchardes von megebüch. vñ

7 ② bi des wingen scultheten tiden heren Janes

8 von halle. Do worden vnse herren de sce

9 penen von halle des tū rade. mit der borge

10 wilkore. dat se bescriuen leten alle de ga

11 ve de uoz gerichtē vñ vor den scepenen ge

12 geven worde. der stat gemene armen vñ

13 den riken tū eren. vñ tū vromen. vñ tū

14 nvt. Do disse scrifut geleet wart. an dere

15 rede waren do disse scepenen. bi namen.

16 de ene was her brun vt d' galchstrate. De

17 ande h' conrat herē eykē sone dar na her

18 werner overrike. vñ her friderich de rode.

19 her heideke vō ascherfleue. her siueke vt

20 deme hove. her nycolaus vō northusen.

21 h' oerkelin herē margwardes sone. her

22 Jordan de cruse. her ekkeharc bi scē Jacobe.

23 her leuung.

1. Luder die timberman gaf Lucien sime wibe II punt an sime redesten gude; swelk ir lenger lebe, dat des si.
2. Philippus van den duwele unde Kunne sin wif gaven Wolverame den gerwer ein erbe.
4. Hennig Stange unde sin wif gaven Ulrike deme gerwere unde Lucien sime wibe ir erbe; swelk ir lenger lebe, dat des si.
7. Mette Albrechtes suster linwantsnideres gaf irme sone II mare nach irme dode.
20. Johanna Caltoveninne unde Peter unde Salomon ir sone gaven Conen van Halle unde sime wibe unde iren kinderen ein erbe, dat untfingen sie; swelk ir lenger lebe, dat des si.
38. Johan die bedre gaf sime wibe Gerderude unde Johann unde Aleyde sinen kynderen sin erve unde al sin gud; swelk ir lenger lebe, dat des si, unde sie solen sine scult gelden na sime dode.
80. Cone Appelurares sone gaf hencen Ciseke ein half erbe, dat in anerstarf van sime vader.



[Grete Blume wegen Zauberei sant Hinrik Rygherdis  
Frau Katharine gerichtet.]

Batt 1v.

[1492]

Na der borth unses heren duser veerhundert, darna in dem twe und negesten jahre, am mandaghe nach sunte Mathias daghe iss gheprobereth unde vorhorth Grethke Blomen van itliker ticht halven<sup>1)</sup> unde schult. So hefft see bekanth, wo de Hinrik Rygherdessche unde see hebben ghemaketh myt itliker fruwen hulpe thovernisse unde vorgyffnisse, unde geyhothen und ghebracht van Hinrik Richgerdess fruwen vor Cord Papen hussdore, unde hebbenth ghemaketh Corde Papen sulvest unde nicht synem sonen, dem god gnedich sy, wuwol dat hee dar iss tho mathe komen<sup>2)</sup> unde myt sodaner tovernisse van dem levende tho dem dode bracht. Unde forder yss duth gheschigthe ghescheyn eynss toer tūd, also me screff in dem negentigesten jare dess fridaghess vor pynxsten, unde in dem pinxstavende dess morgenss van der Hinrik Rygherdeschen in der dagheinghe geyhothen, so dusse vorghenanthe Grethe Blome bekanth hefft unde upscreven wil.

Item ok fforder iss der sulven sake halven ghefraghet de Hinrik Rygherdessche annen donnredaghe avende nach sunte Gregorien daghe, unde hefft bekanth alle punthe, gheschigthe unde artikel so vore berureth syn. unde dusse bekanthnisse yss ghescheyn in biwesende der ghestrenghen  
Blatt 2.

Hinrik unde Bertram van Veltemss,<sup>3)</sup> dess radess tho Osschersleven, also nomeliken Cord Rolevess borgermester, Czande Brommess. Cord Papen. Bartelt Gunter. Jacob

Unde düsse vorenanten bayde fruwen, also nomeliken Katherine unde Grethe, synt vorordelt unde gherichteth nach orem vordenste, unde duth iss ghescheyn amme Fridaghe nach sunthe Gregorien daghe in dem XCII<sup>o</sup> jare